

Die Post aus dem Riesengebirge.

Nedaltien
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;
bei der Post und den auswärtigen Commanditisten
1 Mk. 5 Pf.

Erscheint täglich,
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.



Expedition
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis.
Für die vier Mal gesetzte Petit-Zeile 15 Pf.
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Ausgabe Abends 6 Uhr
für den nächsten Tag.

Nr. 128.

Hirschberg Freitag, den 3. Juni 1892.

13. Jahrg.

Zur Börsenreform.

Wie wir hören, stammt der seitens der Börsen-Enquetekommission acceptierte Vorschlag, auch solche Personen, die durch die Börsenmisstände direkt oder indirekt geschädigt sind, vertraulich zu hören oder von ihnen schriftliche Darlegungen des Sachverhalts entgegenzunehmen, von dem in die Enquetekommission berufenen Reichstagsabgeordneten Grafen von Arnim-Muskau. Wie halten diesen Gedanken für einen glücklichen und wollen hoffen und wünschen, daß das Publikum von der Möglichkeit, der zuständigen Stelle ein, wenn auch vielleicht manchmal abgeschwächtes Bild von dem verheerenden Treiben der Börse zu liefern, in ausgedehntem Umfange Gebrauch machen werde. Wir richten daher an alle irgend in besonders charakteristischer Weise geschädigten Personen die dringendste Aufforderung, rücksichtslos und wahrheitsgemäß in den an die Börsen-Enquetekommission zu Berlin zu richtenden Eingaben bezw. Berichten, alle irgendwie in Betracht kommenden Momente mitzutheilen. Insbesondere wird klar gestellt werden müssen, daß nicht die Bevölkerung ihrerseits sich zum Börsenspiele drängt, wie man schlaue Weise nicht müde wird beschönigend zu behaupten, sondern daß das Publikum in der hinterlistigsten Weise durch Anzeigen, Zeitungsaufsteller der den Börsenkreisen nahestehenden zahlreichen Presse, ja selbst durch "Geschäftsreisende", Agenten, sowie endlich durch Zirkulare, direkte Briefe u. s. w. u. s. w. zum Börsenspiele in den verlockendsten Tönen und zwar unter dem Deckmantel streng reeller Geschäftsführung und vollster Solidität zum Börsenspiele verführt wird. Diese Manipulationen, sowie die daran sich knüpfenden Geschäftskniffe bis in die kleinste Einzelheit hinein kennen zu lernen, muß natürlich für die Kommission und vor allem für die Reform selbst von allergrößter Bedeutung sein, und deshalb richten wir auch unsererseits an alle, die es angeht, die dringende Bitte, im Interesse dieser wichtigen Sache eine etwaige falsche Scham zu überwinden und der Enquetekommission genaue sachliche Mittheilungen zu machen. Einzig auf diesem Wege kann das für die Reform notwendige Material in aller Vollständigkeit gewonnen werden. Daß die Kommission keinerlei Material oder Namen veröffentlicht, sondern alle ihr zugegangenen Mittheilungen durchaus diskret behandelt, ist als selbstverständlich zu betrachten, so daß auch nach dieser Richtung Bedenken nicht obwalten können.

K und Schau.

Deutsches Reich. Berlin, 2. Juni 1892. Vor den kaiserlichen Majestäten und den holländischen Gästen hat am Mittwoch im Lustgarten zu Potsdam die Parade der dortigen Garnison stattgefunden. Der Kaiser hatte zu derselben die Uniform der Gardes du Corps angelegt. In der Front befand sich auch der junge Kronprinz Wilhelm, der mit strammem Schritt vorbeidefilzte. Der kleinen Königin von Holland mußte seine Erscheinung besonders gefallen haben, denn sie klatschte mehrere Male in die Hände. Mittags war große Paradeschau, Abends nach einem Ausfluge Familientafel beim Prinzen Leopold, der sich Theater anschließen

sollte. Donnerstag Vormittag reisen die beiden niederländischen Königinnen zum Besuch der Königin von Schweden nach Bonn. — Unser Kaiser reist am Freitag zur Vermählung des Fürsten Radolin nach Groß-Glogau in Schlesien, von wo am nächsten Tage die Rückkehr erfolgt. Am Pfingstdienstag findet die Begegnung mit dem Kaiser Alexander in Kiel statt, Ende Juni wird die diesjährige Nordlandreise angetreten werden.

Unser Kaiser hatte am Mittwoch in Potsdam eine längere Unterredung mit dem Reichskanzler Grafen Caprivi. Wie es heißt, ist in der selben auch die Ahlwardtsche Angelegenheit zur Sprache gekommen.

Die Kaiserbegegnung ist definitiv für den 7. Juni in Kiel festgesetzt. Der Czar kommt Vormittags und bleibt bis zur Nacht als Guest des Kaisers. Kiel ist gewählt, weil der Aufenthalt in Kopenhagen für den Czaren kurz bemessen ist und die Rückfahrt zur See erfolgen soll.

Die Löwe'schen Gewehre. In parlamentarischen Kreisen Berlins wurde erzählt, daß dortige Kriegsministerium habe tatsächlich eine mit großem Eifer betriebene Nachprüfung aller Gewehrbestände in den letzten Wochen veranlaßt. Auf Grund des Ergebnisses ist dann im Reichsanzeiger zum Anfang dieser Woche amtlich erklärt worden, daß alle von der Löwe'schen Fabrik gelieferten Gewehre durchaus kriegsbrauchbar sind. Der Reichskanzler Graf Caprivi hat nach seiner Rückkehr aus Karlsbad kein Hehl daraus gemacht, daß er mit der bisherigen Behandlung der Ahlwardtschen Angelegenheit unzufrieden sei. Auch der Kaiser soll in entschiedener Weise seine Missbilligung über die Bekanntgabe der sensationellen, in der Hauptsache aber nicht beglaubigten Mittheilungen ausgesprochen haben.

100 Millionen Vermögenssteuer in Preußen. Wie die Natlib. Korr. erfährt, ist bei der vom Finanzminister Dr. Miquel geplanten Vermögenssteuer auf Kapital- und Grundbesitz ein Satz von $\frac{1}{2}$ vom Tausend des Kapitals in Aussicht genommen. Man glaubt, auf diese Weise einen Mehrertrag von etwa 100 Millionen Mark erzielen zu können. Wozu soll aber dieser Mehrertrag verwendet werden? Das ist die Vorfrage.

Die Handelsvertragsverhandlungen zwischen dem deutschen Reiche und Spanien, die schon lange recht stockend erschienen, sind nun ganz eingeschlafen. Man will es nochmals bis zum ersten Dezember mit einem Provisorium versuchen, aber dabei wird auch nicht viel herauskommen.

Eine dieser Tage in Berlin abgehaltene Versammlung der ostpreußischen konservativen Mitglieder des Reichstages, des Herrenhauses und des Abgeordnetenhauses hat beschlossen, eine Petition an den Reichskanzler um baldige Beseitigung des Identitätsnachweises zu richten.

Gegen Geh. Kommerzienrat Baare-Bochum und zwei Angestellte des Bochumer Vereins soll wegen der Schienenstempelsfälschungen (Begünstigung) Klageantrag eingebracht sei.

Emin Pascha ist, wie das deutsche Kolonialbl. auf Grund von Berichten des Dr. Stuhlmann mittheilt, auf seiner letzten Expedition

ungefähr bis zum dritten Grad nördlicher Breite vorgedrungen und in der Landschaft Momu im September v. J. durch die Weigerung der Träger, weiter zu marschieren, zur Umkehr gezwungen worden. Erst auf dem Rückmarsch brach die eigentliche Katastrophe herein, die Pocken wüteten unter den Mitgliedern der Expedition und Emin selbst erblindete nahezu ganz. Von Wadelai war Emin etwa noch 40 geographische Meilen entfernt.

Die "Conf. Corr." bringt folgende partei-öffentliche Erklärung:

In der "Kölnischen Zeitung" befindet sich ein Telegramm, welches einzelne Vorgänge in der Sitzung des Elferausschusses vom 27. d. M. miteilt, und das mit folgenden Worten schließt:

Die gegen ihn (Herrn von Hellendorf-Bedra) persönlich ausgesetzte Entscheidung bedeutet eine scharfe Stellungnahme gegenüber der Haltung des Königs in der Schulfrage, da Herr von Hellendorf der hervorragendste konservative Abgeordnete gewesen ist, der den Wünschen des Königs entsprechend eine ernste Vermittelung mit den Mittelparteien in der Schulfrage angestrebt hat."

Eine so willkürliche Darstellung darf nicht unwidersprochen bleiben. Wir legen darum gegen diese tendenziöse Frakturierung des in Rede stehenden Beschlusses Verwahrung ein und beschränken uns darauf, das Nachstehende zu erläutern: Die Mehrheit des Elfer-Ausschusses hat sich bei ihrer Stellungnahme gegen Herrn von Hellendorf lediglich durch sachliche Erwägungen leiten lassen. Maßgebend war ihr, in Übereinstimmung mit den Beschlüssen der konservativen Fraktionen des Herrenhauses und des Abgeordnetenhauses, der Umstand, daß Herr von Hellendorf in seiner Eigenschaft als erster Vorsitzender des Parteivorstandes im "Konservativen Wochenblatt", für dessen Inhalt Herr von Hellendorf ausdrücklich die Verantwortung übernommen hat, auf eine "reinliche Scheidung" innerhalb der konservativen Partei hinarbeitete und sich in nicht zu billigender Weise gegen den früheren Kultusminister wandte, sich hierbei in Widerspruch mit der überwiegenden Mehrheit der konservativen Partei setzte. Wir sind überzeugt, daß die "Kölnische Zeitung" ein solches Verhalten seitens eines nationalliberalen Parteiführers in keinem Falle vertheidigen würde und erwarten, daß das nationalliberale rheinische Blatt es für die Folge unterlassen wird, die Allerhöchste Person mit inneren Angelegenheiten der konservativen Partei in Verbindung zu bringen."

An der russisch-österreichischen Grenze spielen sich immer merkwürdigere Stüdchen ab: Der Hotelbesitzer Kondzieski in Podwoloczyška wurde unter dem Vorwande der Ablegung einer Zeugenschaft in Gerichtssachen nach Kiew gelockt und dort selbst sofort angeblich wegen Spionage zu Gunsten Österreichs verhaftet. In der Wohnung des Verhafteten in Podwoloczyška, also auf österreichischen Boden, wurde gleichzeitig ein Einbruch unternommen. Unbekannte Thäter entwendeten sämtliche Briefschaften und Schriftstücke und ließen Baargeld und Schmuckstücke unberührt.

Das Hauptstück ist, welches sich die französischen Revanchemänner für ihre Pfingst-

feier in Nanch ausgedacht hatten, und durch welches den Bewohnern auf beiden Seiten der Grenze gezeigt werden sollte, daß die französische Republik fertig zum Zuschlagen sei, nämlich eine große Heerschau der Grenztruppen vor dem Präsidenten Carnot, wird also nicht stattfinden. Der Plan, welcher lediglich in den Köpfen der Festarrangeure gespuckt hatte, wäre vielleicht von der Pariser Regierung aufgenommen und das Programm im bezüglichen Sinne erweitert worden, wenn man die wahren Ziele dieses Vorschlags klugerweise verschwiegen hätte. Nachdem dieselben nun aber in alle vier Winde ausposaunt sind, konnte man in Paris dem nicht mehr entsprechen, wenn nicht die nachbarlichen Beziehungen zum deutschen Reiche einen ganz empfindlichen Stoß erleiden sollten. Damit ist das Projekt definitiv begraben worden.

— Die Hoffnungen, welche auf das Zustandekommen eines Ausgleichs der Regierung des halbbankerottten Portugal mit den fremden Staatsgläubigern gesetzt wurden, sind wieder einmal gescheitert. Das in Paris unterzeichnete Uebereinkommen ist von dem Ministerpräsidenten in Lissabon nicht genehmigt. Besonders viel scheint dieser Herr den Gläubigern seines Landes, unter welchen sich auch zahlreiche kleine deutsche Kapitalisten befinden, atso nicht gewähren zu wollen.

— Auf einem Gastmahle der Offiziere von Sofia hielt der bulgarische Ministerpräsident Stambulow eine Rede, worin er sagte: „Wir haben gegen Niemand kriegerische Absichten; Bulgarien will ruhig das Werk des Fortschrittes und der Civilisation verfolgen. Sollten wir aber provoziert werden und in die Nothwendigkeit kommen, unser friedliches Werk vertheidigen zu müssen, so zweifle ich nicht, daß Jeder von Ihnen seine Pflicht zu thun wissen wird.“ Die Ansprache wurde von den Zuhörern mit großem Jubel aufgenommen. In Petersburg wird man weniger davon erbaut sein.

Vocales und Provinzies.

Hirschberg, 2. Juni 1892.

* [Ein Gewitter,] das gestern Abend über unser Thal niederging und von starkem Regenguss begleitet war, hat nach der Gluth der letzten Tage Menschen und Thiere eine wirkliche Labung und Erquickung gebracht. Der längst ersehnte Regen hat endlich die schon theilweise recht vertrockneten Felder wieder erfrischt. Von den zahlreichen elektrischen Entladungen traf ein Blitzstrahl das Haus "Breslauer Hofes" in der Warmbrunnerstraße. Derselbe zündete zwar nicht, richtete jedoch am Gebäude wie in verschiedenen Zimmern beträchtliche Zerstörungen an. Die alarmirte Feuerwehr kam nicht in Thätigkeit. Ein zweiter Blitzstrahl traf den Thurm der Gnadenkirche, wurde jedoch durch den vorhandenen Blitzableiter zur Erde geleitet. Auf dem sog. Fischerberge wurde ein großer Baum vom Blitz getroffen und gespalten. Während des starken Gewitterregens gerieth ein auf dem Bauhofe des Herrn Maurermeisters Beer in der Hospitalstraße stehender Bretterwagen in Brand, und darf man annehmen, daß der Wagen durch einen Blitzstrahl entzündet wurde. Die Flammen wurden alsbald gelöscht.

* [Sitzschlag.] Die große Hitze der letzten Tage hat in zahlreichen Fällen Sitzschlag und andere Erkrankungen veranlaßt. Man lasse deshalb für die Folge nirgends die erforderlichen Vorsichtsmaßregeln außer Acht, und vergesse auch beim Löbchen des Durstes nicht, daß es mehr auf die Qualität, als auf die Quantität der Getränke ankommt. Zu starker Genuss von geistigen Getränken führt in dieser Zeit doppelt leicht Beschwerden herbei.

* [Nachahmung] verdient das Vorgehen des Stadtraths von Prag gegen die Kleiderschleppen der Damen. Es wird darüber aus Prag berichtet: In der Sitzung des Stadtraths vom 27. d. M. bezeichnete Herr Vojta Náprstek das Schleppentragen als eine „brutale Unsitte“, welche der Gesundheit der Menschen schädlich sei, weil überall, wo eine Dame mit Schlepe erscheint, Staub aufgewirbelt wird, der die Lungen der Passanten belästigt. Er bemerkte, daß denjenigen Damen, welche Schleppen tragen, das Promeniren in den Parkanlagen und auf den Trottoirs verboten werden sollte, oder daß die Trottoirs mehrmals täglich bespritzt werden sollten. Man möge die Damen durch eine öffentliche Kundmachung darauf aufmerksam machen, diese Mode

abzulegen. Der Stadtrath beschloß, diese Angelegenheit der Gesundheits-Commission zuzuweisen.

* [Die Aussichten auf eine ergiebige Obsternte] sind im Ganzen befriedigend. Besonders reichlich haben die Kirschen aller Sorten angezeigt, sie eröffnen eine lohnende Ernte. Weniger ergiebig verspricht die Pflaumenernte zu werden, in geschützten Lagen ist dieselbe vielleicht reichlich zu nennen. Die Birnen haben nur sehr mäßig geblüht; sie scheinen nach dem vorjährigen reichen Ertrage eines Erholungsjahres zu bedürfen. Dagegen lassen die Apfel durchweg recht gute Erträge erwarten. Die Beerensträucher sind ohne Ausnahme dicht behangen.

* [Energisch bestraft Wilddiebe.] Vor dem Schwurgericht in Dresden standen zwei berüchtigte Wilddiebe. Sie wurden, der eine, welcher auf den sie verfolgenden Forstbeamten geschossen und ihn verwundet hatte, zu 7 Jahren 6 Monaten Zuchthaus, der andere zu 4 Jahren 6 Monaten Gefängnis verurtheilt. Außerdem wurde auf entsprechenden Ehrverlust erkannt.

* [„Karte vom Waldenburger Gebirge und Umgegend,“] Maßstab 1 : 50000, 2. verbesserte Auflage, Preis 60 Pfg. Verlag von Brieger in Schkeuditz. — Diese Karte ist jedem Touristen, welcher das herrliche Waldenburger Gebirgsland durchschweifen und Ausflüge nach den Ortschaften Salzbrunn, Fürstenstein, Charlottenbrunn, Görbersdorf, sowie nach dem Schlesier- und Reimsbachthal unternehmen will, auf das Angelegenste zu empfehlen und giebt der im gleichen Verlage gesondert in 8. Auflage erschienene „Führer durch das Waldenburger Gebirge“ von W. Reimann, Preis 75 Pf., die umfassendste Anregung hierzu.

* [Die Glasarbeiter im Isergebirge] haben nach Berichten aus Reichenberg i. B. beschlossen, weiter zu streiken da die Enquête der Exporteure und Lieferanten der Perlenglasbranche in Gablonz beschloß, zwar die aufgestellte Forderung nach Zahlung von Minimal-Arbeitslöhnen zu genehmigen, jedoch erst dann, bis die ausgegebenen Glasmaterialvorräthe von den Arbeitern zum alten Preise aufgearbeitet sein werden, welche Beschränkung sämmtliche Perlenarbeiter auf das Entschiedenste ablehnten und so lange zu streiken beschlossen, bis die Minimalarbeitslöhne bedingungslos gezahlt würden. Die weiteren Forderungen der Arbeiter bezogen sich auf die Einführung der zehnstündigen Arbeitszeit, Regelung der Lieferfristen &c. Die Streikenden beschlossen, eine Petition an die Regierung um gesetzliche Regelung der Minimal-Arbeitslöhne zu richten.

* [In welcher Weise oft Eltern mit der Schule Hand in Hand arbeiten,] zeigt folgender Vorfall, welcher sich auf dem Klosterplatze in Bünzlau abgespielt hat. Zu Beginn der großen Pause um 9 Uhr erschien auf der Bildstätche eine Dame, um eine Lehrerin wegen eines dem lieben Töchterchen für reglementswidriges Verhalten eingeschriebenen Tadels zur Rede zu stellen, bez. ihr eine Vorlesung über die „rechte“ Kunst der Erziehung zu halten und sie abzufügen. In wie gründlicher Weise das erstere besorgt wurde, zeigt die Thatstätte, daß diese Vorlesung, welche auf offener Straße in sehr lautem, auffälligem Tone und in einer in einigen Schulklassen und einem Theil der Anwohner des Klosterplatzes vernehmbaren Weise ausgeführt wurde, eine volle Glockenstunde, nämlich bis Schlag 10 Uhr, dauerte. Wie gut endlich der Zweck des Abstrafens erreicht wurde, zeigt der Umstand, daß die Lehrerin unmittelbar darauf in Folge der erlittenen „zarten“ Behandlung nicht ungefährlich erkrankte, so daß ärztliche Hilfe requirirt werden mußte und die Lehrerin wohl auf Tage hinaus dienstunfähig sein wird. Ob diese Erziehungsmaßen der Mama dem Töchterchen wohl zum Segen gereichen werden?

* [Diebstähle.] Heute Vormittag wurde von einem vor dem Scholz'schen Gasthöfe an den Brücken aufgestellten Wagen ein Packet, enthaltend zwei Tricot-Kinder-Kleidchen, roth und braun, mit roth und gelbgestreiftem Wollatlas gefüttert, und eine große und eine kleine Schürze im Werthe von 12 Mk. entwendet. Die Sachen waren in Einschlagpapier mit der Firma Herm. Hirischfeld verpackt. — Am ersten Jahrmarktstage wurde einer Frau auf dem Markte ein geklöstetes rothledernes Portemonnaie mit 3,92 Mk. Inhalt aus der Tasche entwendet.

* [Polizeibericht.] Verloren: Eine

Altersversicherungskarte auf den Namen Ernestine Speer lautend, in der Wilhelmstraße. — Entlaufen: Ein kleiner schwarzer Hund von Gunnersdorf nach Hirschberg.

* [Schwurgericht.] Für die am 4. Juli am hiesigen Landgericht beginnende Schwurgerichtsperiode sind als Geschworene ausgelost worden: 1) Rentier Merler, Warmbrunn; 2) Kaufmann Julius Kuhn, Landeshut; 3) Kaufmann Leyser, Landeshut; 4) Nebiervorwalter Gottwald, Ebel-Kauffung; 5) Wirthschaftsdirектор Otto, Kauder; 6) Gutsbesitzer Hänsler, Mohrstadt; 7) Rentier Erfurth, Hirschberg; 8) Mühlenbesitzer Börmann, Berthelsdorf; 9) Kreischambefitzer Ulser, Hausdorf; 10) Gutsbesitzer Bieder, Quolsdorf; 11) Kaufmann Noerblinger, Hirschberg; 12. Fabrikbesitzer May, Groß-Walditz; 13. Real-Gymnasiallehrer Dr. Kleber, Löwenberg; 14. Gutsbesitzer Geisler, Nieder-Würgsdorf; 15. Fabrikbesitzer Kieserstein, Wiesa; 16. Kaufmann Hölder, Greiffenberg; 17. Brauereibesitzer Hohberg, Löwenberg; 18. Kaufmann Glogner, Hohenfriedeberg; 19. Kaufmann Müller, Bollenhain; 20. Major a. D. Fiedler, Warmbrunn; 21. Rittergutsbesitzer Scholz, Siebenleben; 22. Professor Dr. Rosenberg, Hirschberg; 23. Lieutenant (a. D.) Kollibey, Schmiedeberg; 24. Defilliatore Berner, Greiffenberg; 25. Amtsrichter Merz, Klein-Waltersdorf; 26. Rentier Haroske, Cunnersdorf (inzwischen verstorben); 27. Fabrikbesitzer Hampel, Liebau; 28. Major a. D. Nivinus, Cunnersdorf; 29. Hotelbesitzer Kühring, Schmiedeberg; 30. Rentier Hain, Greiffenberg.

* In der gestrigen Sitzung des Lehrer-Vereins ge-

bachte der Vorsitzende, Herr Lehrer Hoehne, in dankbaren Worten des kürzlich verstorbenen Vorsitzenden des Provinzial-Lehrer-Vereins Herrn Rector Wohl in Breslau, zu dessen ehrendem Gedächtnis die Anwesenden sich von den Plätzen erheben. Die folgenden Verhandlungen galten der in diesem Jahre hierselbst abzuhaltenen Gau-Verfammlung der Lehrer des Hirschberger Thales. Es wurde beschlossen, dieselbe auf Sonnabend, den 2. Juli festzusetzen. Die Verhandlungen, welche Nachmittags 4 Uhr im Saale der Felsenkeller-Restauracion beginnen, werden bis ca. 7 Uhr dauern. Der Abend ist gemütlicher Geselligkeit gewidmet.

Domini, 2. Juni. Bei dem in den Abendstunden des gestrigen Tages herrschenden Gewitter schlug der Blitz in eine dicht am Hause des Stellenbestellers Wagner stehende Linde; in Manenhöhe etwa wurde ein Theil der Rinde abgeschält, weitere Beschädigungen des Baumes aber sind nicht zu beobachten. Von hier nahm der Blitz seinen Weg in die Frontspitze des Hauses, beschädigte das Schindeldach, ging dann in die Stallung und tödete eine Kuh. Das direkt daneben stehende erst 4 Tage alte Kalb blieb unverletzt, wie auch zwei andere Kühe, die auch in dem engen Stallgebäude waren. Die weiblichen Bewohner des Hauses hatten wenige Minuten vor dem Blischlag den Stall verlassen, nachdem sie die Kühe gemolken hatten.

Stadt verlassen, nachdem ne die Jüue gemolten hatten.

P. Zillerthal, 31. Mai. Zur Verabschiedung des mit dem heutigen Tage aus seinem Amte scheidenden hiesigen Lehrers Herrn Hahn und gleichzeitig zur Begrüßung seines Nachfolgers, Herrn Seifart, batte sich eine stattliche Anzahl der Gemeindeglieder nebst einigen Verwandten und Freunden, welche den Gesetzten nahe stehen, im Werner'schen Hotel zu einem Festessen vereinigt. Nach dem durch den Herrn Lokal-Schulinspektor ausgebrachten Hoch aus den Kaiser richtete Herr Gemeindevorsteher Egger herzliche Dankesworte für die 40jährige Thätigkeit in der Gemeinde an den scheidenden Lehrer gleichzeitig unter dem Ausdruck des größten Vertrauens den neuen Lehrer im Namen der Gemeindeangehörigen begrüßend. Durch Herrn Pastor Tiesler wurde eine Herrn Hahn gewidmete Adresse, in welcher Schul- und Gemeindevorstand ihm ein ehrendes Denkmal seiner Thätigkeit und Treue gesetzt, verlesen. Als Abschiedsgeschenk der Gemeinde wurde ihm die Schnorr'sche Bildervibel in Brachteimband überreicht. Tief bewegt dankte der Gesetzte, Herr Seifart, dem seitens der Gemeinde zu seinem Antritt ein Regulator geschenkt wurde, dankte ebenfalls herzlichst für den ihm bereiteten Empfang und gab dabei der Hoffnung Ausdruck, daß auch fernerhin ein schönes Verhältniß zwischen Gemeindegliedern und Lehrer bestehen möge wie bisher. Noch verschiedene Ansprachen wurden gehalten. Herr Opernsänger Vagg erfreute die Anwesenden durch verschiedene auch humoristische Vorträge. Ein gemütliches Tändchen, das von dem ältesten der anwesenden Tiroler eröffnet wurde, beschloß die schöne Feier.

Schmiedeberg, 1. Juni. Am heutigen Tage ging nach vorangegangener schwüler Temperatur ein ziemlich bestiges Gewitter über unsern Ort nieder. Der dabei reichlich niederströmende Regen brachte den Feldern reiche Erquickung und war den Landleuten sehr willkommen. Ein Blitzestrahl zündete das Gemeindehaus in Ourt, unweit des Ruhberges. — Die gestern Abend seitens des R. G. B einberufene General-Versammlung war leider nur schwach besucht. Hauptsächlich wurde verhandelt über die nothwendige Ausbesserung des Weges vom Gottbuschplatz nach der Tannenbaude. In längerer Rede setzte der Vorsteher auseinander, daß eine Ausbesserung im Interesse des Fremdenverkehrs unbedingt nothwendig sei. Zwei andere Mitglieder sprechen sich gegen eine solche aus mit der Begründung, daß so lange die bestehenden Verhältnisse obwalten, dieselbe nutzlos sei. Es wird beschlossen, die Wegweiser zu versetzen, so daß der Weg nach der Tannenbaude fortan über den Erzerplatz an der Schmidtschen Wiese vorüber führt. Das andere Stück bis zum Walde soll die nothwendigen Ausbesserungen erfahren. Auch wird eine Ausbesserung des Touristenweges von der Präparanden-Anstalt bis zur Oberförsterei in Aussicht genommen.

a. Schöna u. 1. Juni. Der Stellenbesitzer Weigelt in Kleinheimsdorf begab sich mit seinem Knecht in den Wald, um Stücke zu roden. Um die Arbeit zu erleichtern, schlängten sie eine Kette um den Stock, nachdem derselbe gelockert, um mittelst dieser und eines Buchthaumes denselben aus seiner Lage zu heben. Hierbei platzte nun ein Glied der Kette und in Folge dessen flog der Knecht rückwärts so unglücklich mit dem Hinterkopf auf einen anderen Stock, daß das Blut aus Nase und Mund hervorzufließt und er kariztisch nach mehreren Tagen starb.

quoll und er bereits nach mehreren Stunden verschied.
o. Volkenhain, 31. Mai. Für das am 24.
und 25. Juli d. J. hier stattfindende 12. Sänger-

fest des Niederschlesischen Sängerbundes ist folgendes Programm aufgestellt: Sonntag, den 24. Juli, Vormittags, Empfang der Gäste, Einzug in die Stadt vor das Rathaus, Abbringen der Fahnen; 10½ Uhr: Versammlung auf dem Festplatz. 11 Uhr: Generalprobe. 1 Uhr Mittags: Gemeinschaftliche Mittagstafel. 3 Uhr Nachmittags: Festzug nach dem Marktplatz, Aufstellung vor dem Rathause, Vortrag des Bundesliedes: „Brüder, reicht die Hand zum Bunde“, Begrüßungsrede des Bürgermeisters Gröper, Entgegnung des Bundesvorsitzenden, Abmarsch nach dem Festplatz. 4 Uhr Nachmittags: Großes Fest-Concert. Von 8 Uhr Abends ab: Militär-Concert. Nach Eintritt der Dunkelheit: Illumination der Volkoburg. Montag, den 25. Juli, 8 Uhr Vormittags: Versammlung auf dem Bahnhofe und gemeinschaftlicher Spaziergang über die Schweinhäusburg, Richards- und Wilhelmshöhe nach der Volkoburg, Frühschoppen und Morgenmusik. 3 Uhr Nachmittags: Militär-Concert im Schützenhause.

— Altwaßer, 1. Juni. In die hiesige katholische Kirche wurde gestern zum dritten Male innerhalb kurzer Zeit gewaltsam eingebrochen und die Opferkästen ihres Inhalts beraubt. Während die seit dem zweiten Einbruch aufgestellten eisernen Kästen den Anstrengungen des Räubers widerstanden, sind die auf dem Chor befindlichen Kästen aus Blech erbrochen und beraubt. Hoffentlich gelingt es bald, des frechen Thäters habhaft zu werden.

s. Gottesberg, 31. Mai. Die Cantoren Scholz in Charlottenbrunn und Scholz in Leutmannsdorf feierten das goldene Amtsjubiläum. Von 47 Abiturienten sind diese Zwillingsschwestern die einzigen, die noch im Amte stehen, die andern 45 sind gestorben oder pensioniert.

d. Lauban, 31. Mai. Auf dem hiesigen Marktplatz belustigten sich im März d. J. einige Schulnaben mit Schneeballwerfen. Der Gürler Gustav Weise, welcher in der Nähe beschäftigt war, bekam hierbei einen Schneeball, der sein eigentliches Ziel verfehlt hatte, vor den Kopf, was den Mann derart im Zorn versetzte, daß er eine Latte ergriff, damit den Knaben nachließ und demjenigen, den er erlangen konnte, einen Hieb über den Kopf versetzte. Zum Unglück ergriff er den Schulnaben Paul Schmidt, einen schwäbischen, an Kämpfen leidenden Jungen, für den der Schlag besonders nachtheilig geworden ist. Wegen Körperverletzung mittels eines gefährlichen Werkzeuges und einer das Leben gefährdenden Behandlung hatte sich Weise, ein unbestrafter Mann von 72 Jahren, nun am vorigen Sonnabend vor der Strafkammer zu Görlitz zu verantworten. Der Staatsanwalt beantragte eine Geldstrafe von 300 Mk. event. 1 Monat Gefängnis; der Gerichtshof zog mildernde Umstände in Betracht und erkannte nur 30 Mk. event. 5 Tage Gefängnis.

* Kreuzendorf 1. Juni. Am Montag in der zehnten Stunde schlug der Blitz während des Unterrichts in die hiesige alte Schule ein. Lehrer und Schüler kamen jedoch glücklicherweise abgesehen von einiger Betäubung und kleineren Verletzungen, mit dem bloßen Schrecken davon. An unzähligen Stellen der Klassen- und Wohnzimmer ist der Mörtel von den Decken und Wänden gerissen. In der Unterkasse ist der Fußboden über und über mit Mörtel bedeckt; in der Oberkasse sind zwei Kaiserbilder arg beschädigt, indem der Rahmen und das Papier verkehrt und das Glas geschmolzen ist, während dem unterrichtenden Lehrer, welcher zur Zeit darunter saß, keinerlei Schaden zugefügt worden ist.

h. Görlitz, 1. Juni. Die staatlich genehmigte Silberlotterie für die Oberlausitzer Ruhmeshalle und das Kaiser-Friedrich-Museum wurde an einen Unternehmer fest vergeben, wodurch 400000 Mk. für das Unternehmen gesichert sind. Das Projekt ist dadurch seiner Ausführung um ein Bedeutendes näher gerückt. Die städtischen Behörden werden sich demnächst mit der Auswahl eines bestimmten Bauplatzes beschäftigen.

* Glogau, 31. Mai. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich am Sonnabend Abend gegen 7 Uhr auf dem Exercierplatz. Herr Gutsbesitzer Cornelius aus Raaschwitz war mit dem Gutsbesitzer T. auf seinem Landgut Sieglitz gewesen und passierte auf der Rückfahrt nach Raaschwitz den hiesigen Exercierplatz. Hier wurden aus irgend einer Veranlassung die Pferde scheu, sie gingen mit dem Gefährt durch und warfen bei einer uebenen Stelle den Wagen um. Herr Cornelius, der die Zügel führte, geriet

unter die Räder des Wagens, und muß dadurch, daß die Zügel ihn selbst ergriffen, eine Strecke mit fortgeschleift worden sein. Sein Begleiter wurde ebenfalls aus dem Wagen geworfen, aber erlitt nicht so schwere Verletzungen, weil er ab vom Wagen zu liegen kam. Aerztliche Hilfe war bald zur Stelle. Herr Cornelius befindet sich bereits wieder auf dem Wege der Besserung.

h. Glogau, 1. Juni. Am Sonntag Morgen fuhr ein mit 1600 Centner Hafer beladener Oderkahn so heftig auf in der Oder liegenden Eichenstämme, daß das Schiff leck wurde. Etwa 1000 Centner des Getreides konnten geborgen werden. — In den Dorfschaften Jauer, Klosdorf und Poln-Breile gewinnt die unter den Kindern herrschende Masernepidemie immer größere Ausdehnung. Einige der erkrankten Kinder sind bereits gestorben.

* Ober-Glogau, 1. Juni. Der Kaiser wird Freitag den 3. Juni, Nachmittags 6 Uhr, auf dem hiesigen Bahnhofe eintreffen. Zu seinem Empfange bei der Ankunft dürfen sich nur Fürst Radolin (der übrigens gegenwärtig hier anwesend ist) und Graf Johannis Oppersdorff einfinden. Fürstbischof Kopp wird Sonnabend, den 4. Juni, Vormittags, erwartet. Der Kaiser fährt vom Bahnhofe auf dem gewöhnlichen Bahnhofswege zur Stadt, die bei der Ankunft des Herrschers ihr festlichstes Gewand angelegt haben wird. Am Wilhelmsplatz, wo gegenwärtig von der Stadt eine große Ehrenpforte erbaut wird, werden voraussichtlich die städtischen Behörden Aufstellung nehmen. Vom Ringe fährt der Kaiser die Schloßstraße entlang, um schließlich nach dem Schlosse abzubiegen. Nach der Ankunft Seiner Majestät findet im Schlosse Diner statt. Die Stunde desselben ist noch nicht bestimmt. Nach dem Diner dürfte der Kaiser bei gutem Wetter im Schloßpark verweilen. Mit Einbruch der Dunkelheit werden Schloß und Park festlich beleuchtet. Die städtischen Behörden und die Bürgerschaft bereiten auch eine festliche Beleuchtung der Stadt vor. Im Schloßpark wird der Schlesische Sängerbund vor Seiner Majestät einige Lieder vortragen. Sonnabend Vormittag 11 Uhr findet in der Stadtpfarrkirche die Trauung des Fürsten Radolin mit der Reichsgräfin Oppersdorff durch den Fürstbischof Kopp statt. Nachmittags reist der Kaiser wieder nach Berlin ab; die Stunde seiner Abfahrt ist noch nicht bekannt.

i. Neisse, 1. Juni. Bei der Station Bösdorf sprang kürzlich ein gefesselter Verbrecher, der von zwei Transporteuren noch Neisse geführt werden sollte, während der Fahrt aus dem Personenzuge. Der Zug wurde zum halten gebracht und fand man den Flüchtling in Folge der beim Sprunge erlittenen Verletzungen bewußtlos in einem Graben liegen.

* Lüben, 31. Mai. Das Dominium Ober-Herzogswalda im hiesigen Kreise ist für den Kaufpreis von 258000 Mk. aus dem Besitz der v. Uechtritz'schen Erben in denjenigen des Rittergutsbesitzers v. Decker in Dittersbach, Kr. Lüben, übergegangen.

* Oels, 1. Juni. In Jarotschin ist in vergangener Nacht um 12 Uhr in dem Wohnhause des Händlers Berger Feuer ausgebrochen, welches das Haus in Asche legte. Leider ist bei dem Brande ein Menschenleben zu Grunde gegangen. Der Dachdeckermeister Hubert, ein noch junger Mann, verunglückte in Ausübung seiner Tätigkeit als Feuerwehrmann und verlor dabei das Leben.

+ Sprottau, 1. Juni. Noch ist die städtische Badeanstalt auf dem großen Mühlwerder nicht eröffnet und beinahe hätte der Bober ein Menschenleben gefordert. Der neun Jahre alte und einzige Sohn der Witwe Rackwitz badete am vorigen Sonnabend mit noch einigen anderen Knaben im Bober und zwar an einer unerlaubten Stelle. Plötzlich geriet der Knabe in die gerade unterhalb des großen Wehres sehr starke Strömung und wäre sicherlich ertrunken, wenn sich ihm nicht auf sein Hilfegeschrei ein Retter in der Person des Gerbermeisters Korn nahte, welcher in das Wasser sprang und den Gefährdeten vom Tode des Ertrinkens rettete.

f. Brieg, 1. Juni. Am Sonnabend Vormittag befand sich Herr Lieutenant Kammler mit der 12. Compagnie der hiesigen Garnison nach beendigter Felddienstübung auf dem Rückwege von Schönau nach Brieg. In der Nähe der hiesigen Zuckerfabrik wurde das Pferd des Herrn Kammler plötzlich scheu und warf den Reiter ab. Dieser fiel so unglücklich, daß er eine Gehirnerschütterung erlitt. Sein Zustand

läßt wenig Hoffnung auf Erhaltung des Lebens. — Der Schlosser Morawe aus Briegischdorf unternahm am Sonntag Abend eine Kahnfahrt auf der Oder. Beihauß Erfrischung wollte er ein Bad nehmen, wobei er jedoch leider seinen Tod fand.

Bermischtes.

Die H. S. Die Man muß weit zurückgehen, um ähnliche Temperaturen wie die der letzten Tage zu finden. Im Mai hat jedes noch niemals seit Anstellung genauer Beobachtungen (1848) die Temperatur solche Höhen erreicht, wie am 27. und 28. Das höchste Maximum des Mai wurde bisher am 1. Mai 1888 mit 32,4 Gr. beobachtet, also 3,1 Gr. weniger als am 28. d. J. Aber auch die wärmsten Tage im Hochsommer bringen nur selten eine so hohe Temperatur. Wir hatten in den letzten 45 Jahren nur zweimal eine höhere Temperatur als am 28. Mai d. J., nämlich am 20. Juli 1865 mit 37,9 Gr. und am 5. August 1857 mit 36,1 Gr. Es sind also fast 27 Jahre verflossen, seit das Thermometer einen so hohen Stand erreichte, wie am 28. d. M. Annähernd so warm waren noch der 27. Juli 1868 mit 35,0 und der 4. Juli 1883 mit 35,0 Grad.

Bon einer Hochzeitslutsche, in der sich ein aus der Kirche kommendes Brautpaar befand, wurde in Spandau ein auf der Straße spielendes dreijähriges Kind eines Schlächtermasters überfahren und auf der Stelle getötet.

Frankfurt a. M. Der „K. Presse“ zufolge wurden bei der Haussuchung bei der Mutter des in Sachen des Rothschlößchen-Kässlers Jäger verhafteten Gerloß, dem Bitter Jägers, vier bis fünfhunderttausend Mark in Scheinen zerrissen im Kloset vorgefunden. Auch im Keller entdeckte man eine größere Summe in Scheinen. Die Mutter und die Schwester Gerloß wurden verhaftet.

Bon einem gräßlichen Unglück wurden dieser Tage sieben mit dem Neinen des großen Kaminchaisches beschäftigte Arbeiter des Braubacher Silberwerkes Negb. Wiesbaden betroffen. Ein großer Theil des Fuß fiel auf die Leute und verschliss sie. Sofortige Hilfe rettete zwar die Unglücklichen vom sicheren Tode, doch drang ihnen das Blut aus Mund und Nase. Sämtliche sieben Arbeiter sind erblinden.

Selbstmord eines Kindes. Der Wiener Polizei-rapport vom Sonnabend meldet: „Der 6½-jährige Johann Frajel, unehelicher Sohn der in Währing wohnhaften Tischlergebälfensgattin Anna Schaufal, ein Bagant, der oft aus dem Hause entwich und von der Polizei zurückgebracht werden mußte, hat sich vorgestern Abend aus dem Fenster des dritten Stockes auf die Straße gestürzt. Das Kind verletzte sich gefährlich und wurde dem St. Annaspital in Pflege gegeben.“ — Dass die Polizei ein jedenfalls durch fortgesetzte Misshandlung aus dem „Mutterhause“ fortgetriebenes Kind von so jartem Alter, anstatt zu befreien, zum „Baganten“ stempelt und zum Selbstmord treiben hilft, ist für die sozialen und Polizeiverhältnisse der Großstadt traurig bezeichnend.

Der Hungerkünstler Succi wahnsinnig. Eine Pariser Privat-Depesche vom 28. Mai meldet folgenden Vorgang: Gestern wurde auf der Straße ein eleganter Mann festgenommen, welcher schrie, daß er von Priestern und Dämonen verfolgt werde. Der Wahnsinnige, der auf der Polizei sich tobästig gebetet, wurde als der bekannte italienische Hungerkünstler Succi erkannt. Succi kam von London, wo er ein 40-tägiges Schauhungen erfolgreich absolviert hatte.

Handelsnachrichten.

Breslau, 1. Juni. (Producenten-Markt.) Die Stimmung am heutigen Markte war im Allgemeinen sehr ruhig, Preise zum Theil niedriger.

Preisen bei mäßigem Angebot unveränd., per 100 Kilogramm
söhl. m. 19,50—20,50—21,40 Mt., gelber 19,40—21,40 bis
21,30 Mt., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen nur f. u.
trockene Dual. verl., per 100 Kilogr. 19,00—19,50—20,40 feinste
Sorte über Notiz bezahlt. — Gerste behauptet, per 100
Kilogramm 15,10—16,20—16,50, weiße 17,00—18,00 Mt.
— Hafer ohne Aenderung, per 100 Kgr. 13,80—14,20—14,70
Mt. — Mais gut verkauflich, per 100 Kgr. 13,00—13,50—00,00
Mt. — Lupinen n. f. Dual. verl., per 100 Kgr. gelb 7,00—7,30
bis 8,20 Mt., blonde 6,40—6,60—7,10 Mt. — Weizen schwach
gefragt, per 100 Kilogr. 13,00—14,00—14,50 Mt. — Bohner
schw. Umsatz, per 100 Kilogr. 16,00—16,50—17,00 Mt. —
Ehrenb. ohne Aend., per 100 Kilogr. 19,00—20,00—21,00 Mt.
— Victoria 22,00—24,00—26,00 Mt. — Schlaglein behauptet.
— Delfaaten ohne Angebot. — Hanfseamen ohne Angebot
21,00—23,00 Mt. — Rapstuchen sehr fest, per 100
Kgr. (söhl. J) 12,75—13,25 Mt., freudr. 12,50—13,00 Mt.
— Leinuchen gute Kaufs., per 100 Kilogr. (söhl. 16,00—17,50
fr. 14,50—15,50 Mt. — Baumwolltuch sehr fest, per
100 Kilogramm 13,00—13,50 Mt. — Kleesamen schwach
gefragt, rother gut gefragt, 47—57—62—67,00 Mt., weißer
42,0—40,0—38,0—36,0—34,0—32,0—30,0—28,0—26,0—24,0—22,0—20,0—18,0—16,0—14,0—12,0—10,0—8,0—6,0—4,0—2,0—0,0 Mt. — Schwedischer
Klee ohne Angebot, per 50 Kilogr. 50—55—65—75 Mt.
— Tannenlee ziemlich fest, 30—45—51,00 Mt. — Thymothec
schw. 12—17—22 Mt. — Hex per 50 Kilogr. 3,20 bis
3,60 Mt. — Roggenstroh ver 600 Kgr. 29—32 Mt.

Man abonnire

bei den Postanstalten, Landbriefträgern oder in der Expedition auf die

„Post aus dem Riesengebirge“

welche mit täglicher Roman-Beilage und
illustriertem Sonntagsblatt für den Monat
Juni

nur 35 Pf. kostet.

Inserate finden in der „Post aus dem Riesengebirge“, welche den kaufkräftigen Theil der Bevölkerung zu ihren Lesern zählt, die wirksamste Verbreitung bei billigster Berechnung.

Das Beerdigungs-Institut des Oscar Pauksch

empfiehlt den werten Herrschäften von Stadt und Land bei vorkommenden Todesfällen seine **neuerbauten Leichenwagen** einer gütigen Beachtung. Überführung Verstorbener nach dem Friedhofe, sowie Transporte nach auswärts werden schnell, elegant, prompt und billig ausgeführt. **Leichenwagen mit 2 Pferden und Trägern von 7 Mark an.**

Ferner empfiehle ich mein

großes Lager von fertigen Särgen in Eiche, Fichte und Metall,
kleine Särge von 1 Mark 50 Pfsg., große Särge von 6 Mark an, Metallsärge zu Fabrikpreisen.

Sargtücher stehen zur Verfügung (unentgeltlich).

Steppdecken, Kissen, Herren- und Damen-Jacken von Shirting, Satin, Atlas, Sammt. Kindersteppdecken, Kinderkleidchen, Strümpfe, Schuhe u. s. w. **Große Steppdecken mit Spangen von 3 Mk. 75 Pfsg. an.** Das Einhängen wird pietätvoll ausgeführt.

Hirschberg.

Neukere Burgstr. Nr. 6 vis-à-vis dem alten städt. Krankenhaus, und Bahnhofstr. Nr. 65 vis-à-vis Hotel Drei Berge.

Größtes Lager am Platze.

Gesetz-Gesellschaft.

Gestern Abend verschied sanft, plötzlich und unerwartet unser liebes Töchterchen

Grethe.

Tiefgebeugt zeigen dies Freunden und Bekannten hiermit an.

Hirschberg, den 2. Juni 1892.

Hissbach und Frau,
geb. Schulze.

Geschäfts-Übernahme.

Den werten Leserinnen und Lesern dieses Blattes theile ich ergebenst mit, daß ich am heutigen Tage die Buchhandlung von

Herrn A. Heilig, Hirschberg i. Sch.

kauflich erworben habe.*). Mit genügenden Geldmitteln ausgestattet, werde ich sofort das Buch-, Kunst- und Musikalienlager in einer Weise complettieren, die mich sicher hoffen läßt, jedem Geschmacke Rechnung zu tragen. Gute Fachkenntniss, erworben in den angesehensten Firmen, stehen mir zu Gebote. So hoffe ich denn durch rastlosen Fleiß und die weitgehendste Coulanz einem p. t. Publikum gegenüber auf gütige Unterstützung in meinem Unternehmen rechnen zu dürfen.

Hochachtungsvoll und ergebenst

Arthur Müller,

in Firma: August Heilig,
Buchhandlung.

*) Wird hierdurch bestätigt.

A. Heilig, Breslau.

Kinderwagen in **größter Auswahl**, empfiehlt

Bahnhof-
straße 13

Fr. Köhler.

Telegramm-Adresse: Glückscollecte Berlin.

W 200000 Mk.

betrugen die Gewinne der großen

Weimar-Lotterie.

Ziehung am 18. — 20. Juni cr.

Loose à 1 M., 11 Loose 10 M.

für Porto und Liste 30 Pfsg. extra

versendet

M. Meyer's Glückscollecte, 40, Grüner Weg 40.

Telephon-Amt: 7a. 5771.

Eine Wohnung,

bestehend aus 3 freundlichen Zimmern nach der Promenade, ist zum 1. Juli zu vermieten.

Schulstraße 12,
1. Etage.

Ed. Seiler, Liegnitz,

größte Pianofortefabrik Ost-Deutschlands

liefert

Flügel, Planinos und Harmoniums in auerfaul vorzüglicher Haltbarkeit, Ton Schönheit und Spielart, in mäßigen Preisen. Bis jetzt 1600 Instrumente fertiggestellt!

Bekanntmachung.

Über den Nachlaß des am 25. Mai 1892 zu **Carlthal** verstorbenen, ebendaselbst wohnhaft gewesenen Gastwirths Heinrich Joseph ist **heute, am 31. Mai 1892, Nachmittags 2 Uhr**, das Konkursverfahren eröffnet. Verwalter: Kaufm. Hermann Schäpe zu **Hermsdorf u. K.**

Offener Arrest mit Anzeige- und Anmeldefrist für Forderungen: bis 9. Juli 1892.

Termin zur Beschlusshaltung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubiger-Ausschusses und eintretenden Fällen über die im § 120 der Konkurs-Ordnung bezeichneten Gegenstände

Sonnabend, den 25. Juni 1892, Nachmittags 9 Uhr.

Allgemeiner Prüfungstermin: Sonnabend, den 23. Juli 1892, Nachmittags 9 Uhr.

Hermsdorf u. K., den 31. Mai 1892.
Kügler,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Getreide-Preise.
Hirschberg, 2. Juni 1892.
Per 100 kg. Weizen 22 20 — 21 3
20 30 M. gelber Weizen 22 10 — 21 2
20 20 M. — Roggen 21 20 — 20 70 — 20 10 M.
Gerste 17 30 — 17 00 — 15 90 M. — Dinkel
14 40 — 14 20 — 14 0 M. — Butter per 1/4 kg.
11 15 — 11 00 M. — Eier die Kandel 0,65 — 0,60
11 15 — 11 00 M. — Huhn 5 50 — 5 00 M. — Strob 3,80 — 3 60 M.

11 15 — 11 00 M. — Strob 3,80 — 3 60 M.

11 15 — 11 00 M. — Strob 3,80 — 3 60 M.

11 15 — 11 00 M. — Strob 3,80 — 3 60 M.

11 15 — 11 00 M. — Strob 3,80 — 3 60 M.

11 15 — 11 00 M. — Strob 3,80 — 3 60 M.

11 15 — 11 00 M. — Strob 3,80 — 3 60 M.

11 15 — 11 00 M. — Strob 3,80 — 3 60 M.

11 15 — 11 00 M. — Strob 3,80 — 3 60 M.

11 15 — 11 00 M. — Strob 3,80 — 3 60 M.

11 15 — 11 00 M. — Strob 3,80 — 3 60 M.

11 15 — 11 00 M. — Strob 3,80 — 3 60 M.

11 15 — 11 00 M. — Strob 3,80 — 3 60 M.

11 15 — 11 00 M. — Strob 3,80 — 3 60 M.

11 15 — 11 00 M. — Strob 3,80 — 3 60 M.

11 15 — 11 00 M. — Strob 3,80 — 3 60 M.

11 15 — 11 00 M. — Strob 3,80 — 3 60 M.

11 15 — 11 00 M. — Strob 3,80 — 3 60 M.

11 15 — 11 00 M. — Strob 3,80 — 3 60 M.

11 15 — 11 00 M. — Strob 3,80 — 3 60 M.

11 15 — 11 00 M. — Strob 3,80 — 3 60 M.

11 15 — 11 00 M. — Strob 3,80 — 3 60 M.

11 15 — 11 00 M. — Strob 3,80 — 3 60 M.

11 15 — 11 00 M. — Strob 3,80 — 3 60 M.

11 15 — 11 00 M. — Strob 3,80 — 3 60 M.

11 15 — 11 00 M. — Strob 3,80 — 3 60 M.

11 15 — 11 00 M. — Strob 3,80 — 3 60 M.

11 15 — 11 00 M. — Strob 3,80 — 3 60 M.

11 15 — 11 00 M. — Strob 3,80 — 3 60 M.

11 15 — 11 00 M. — Strob 3,80 — 3 60 M.

11 15 — 11 00 M. — Strob 3,80 — 3 60 M.

11 15 — 11 00 M. — Strob 3,80 — 3 60 M.

11 15 — 11 00 M. — Strob 3,80 — 3 60 M.

11 15 — 11 00 M. — Strob 3,80 — 3 60 M.

11 15 — 11 00 M. — Strob 3,80 — 3 60 M.

11 15 — 11 00 M. — Strob 3,80 — 3 60 M.

11 15 — 11 00 M. — Strob 3,80 — 3 60 M.

11 15 — 11 00 M. — Strob 3,80 — 3 60 M.

11 15 — 11 00 M. — Strob 3,80 — 3 60 M.

11 15 — 11 00 M. — Strob 3,80 — 3 60 M.

11 15 — 11 00 M. — Strob 3,80 — 3 60 M.

11 15 — 11 00 M. — Strob 3,80 — 3 60 M.

11 15 — 11 00 M. — Strob 3,80 — 3 60 M.

11 15 — 11 00 M. — Strob 3,80 — 3 60 M.

11 15 — 11 00 M. — Strob 3,80 — 3 60 M.

11 15 — 11 00 M. — Strob 3,80 — 3 60 M.

11 15 — 11 00 M. — Strob 3,80 — 3 60 M.

11 15 — 11 00 M. — Strob 3,80 — 3 60 M.

11 15 — 11 00 M. — Strob 3,80 — 3 60 M.

11 15 — 11 00 M. — Strob 3,80 — 3 60 M.

11 15 — 11 00 M. — Strob 3,80 — 3 60 M.

11 15 — 11 00 M. — Strob 3,80 — 3 60 M.

11 15 — 11 00 M. — Strob 3,80 — 3 60 M.

11 15 — 11 00 M. — Strob 3,80 — 3 60 M.

11 15 — 11 00 M. — Strob 3,80 — 3 60 M.

11 15 — 11 00 M. — Strob 3,80 — 3 60 M.

11 15 — 11 00 M. — Strob 3,80 — 3 60 M.

11 15 — 11 00 M. — Strob 3,80 — 3 60 M.

11 15 — 11 00 M. — Strob 3,80 — 3 60 M.

11 15 — 11 00 M. — Strob 3,80 — 3 60 M.

11 15 — 11 00 M. — Strob 3,80 — 3 60 M.

11 15 — 11 00 M. — Strob 3,80 — 3 60 M.

11 15 — 11 00 M. — Strob 3,80 — 3 60 M.

11 15 — 11 00 M. — Strob 3,80 — 3 60 M.

11 15 — 11 00 M. — Strob 3,80 — 3 60 M.

11 15 — 11 00 M. — Strob 3,80 — 3 60 M.

11 15 — 11 00 M. — Strob 3,80 — 3 60 M.

11 15 — 11 00 M. — Strob 3,80 — 3 60 M.

11 15 — 11 00 M. — Strob 3,80 — 3 60 M.

11 15 — 11 00 M. — Strob 3,80 — 3 60 M.

11 15 — 11 00 M. — Strob 3,80 — 3 60 M.

11 15 — 11 00 M. — Strob 3,80 — 3 60 M.

11 15 — 11 00 M. — Strob 3,80 — 3 60 M.

11 15 — 11 00 M. — Strob 3,80 — 3 60 M.

11 15 — 11 00 M. — Strob 3,80 — 3 60 M.

11 15 — 11 00 M. — Strob 3,80 — 3 60 M.

11 15 — 11 00 M. — Strob 3,80 — 3 60 M.

11 15 — 11 00 M. — Strob 3,80 — 3 60 M.

11 15 — 11 00 M. — Strob 3,80 — 3 60 M.

11 15 — 11 00 M. — Strob 3,80 — 3 60 M.

11 15 — 11 00 M. — Strob 3,80 — 3 60 M.

11 15 — 11 00 M. — Strob 3,80 — 3 60 M.

11 15 — 11 00 M. — Strob 3,80 — 3 60 M.

11 15 — 11 00 M. — Strob 3,80 — 3 60 M.

Die Post aus dem Riesengebirge.

Redaktion

Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;
bei der Post und den auswärtigen Commanditen
1 Mk. 5 Pf.

Erscheint täglich,
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Edition

Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis.

Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.
Kolumnen 20 Pf. pro Zeile.

Ausgabe Abends 6 Uhr
für den nächstfolgenden Tag.



Jg. 129.

Hirschberg. Sonnabend, den 4. Juni 1892.

13. Jahrg.

Man abonnire

bei den Postanstalten, Landbriefträgern oder in der
Expedition auf die

Post aus dem Riesengebirge.

so daß der Schuldner sich in keiner Weise durch
Hinterthüren von seinen Verpflichtungen befreien
kann. Man kann sagen, solche Bestimmungen
möchten unter Umständen hart erscheinen! Du
sicher statt mir einen armen Handwerker um ein

zusehen vermögen daß, von einzelnen Ausnahmefällen abgesehen, nur die wirtschaftlich Starken,
während die wirtschaftlich Schwachen nur um so
mehr leiden. In anderen Ländern ist diese Kredit-
würthigkeit auch nicht entfernt so ausgedehnt wie bei

12

werden," erwiederte der alte Schloßverwalter im bittenden Tone.
"Was befehlen für heute der Herr Baron?" fragt er dann
dienstefrig.

"Lieber Werner, fertigen Sie vor allen Dingen den zudringlichen Herrn Leonhard, wenn er wieder kommt, in der verabredeten Weise ab. Sagen Sie ihm in meinem Namen, daß ich zu diesem Gebote in den Verkauf meiner Besitzungen nicht willige, oder melden Sie ihm lieber gleich, daß ich jetzt überhaupt keine Lust zum Verkaufe hätte, damit wir den widerwärtigen Menschen los werden."

"So ist es recht, Herr Baron! Ich werde den Auftrag bestens ausführen," rief freudig der alte Werner und ging mit einer Verbeugung aus dem Zimmer.

Baron Lindberg setzte sich sodann an den Schreibtisch, erbrach mit leise zitternden Händen die fatalen Zuschriften mehrerer seiner Gläubiger und las dann auch mehrere unangenehme Briefe von seinen Rechtsanwälten. Der gefährliche Zustand seiner Vermögensverhältnisse wurde dadurch dem jungen Baron wieder so lebhaft vor die Augen geführt, daß er vom Schreibtisch aufsprang und erregt im Zimmer hin und her lief.

"Kein Ausweg ist vorhanden, kein wirklicher Ausweg, sondern nur eine Galgenfrist," murmelten dann seine bebenden Lippen, "aber ich muß um dieselbe nachsuchen, um vielleicht durch einen besonderen Glücksumstand vor dem Bunkerotte gerettet zu werden. Ich werde den Rathsclägen des alten Werner folgen, er ist ein uneigennütziger, treuer Mann."

Dann setzte sich Baron Lindberg wieder an den Schreibtisch und schrieb an seine Rechtsanwälte einige Briefe, in welchen er denselben den dringenden Wunsch aussprach, daß seine Gläubiger, deren Forderungen durch die vorhandenen großen Besitzungen gedeckt seien, ihm eine Zahlungsfrist von sechs Monaten bewilligen möchten, da er Hoffnung habe, bis dahin durch eine reiche Partie die drängendsten seiner Gläubiger zu befriedigen.

Als Baron Lindberg diese Briefe geschrieben hatte, sah er wieder Muth, denn er hoffte, daß ihm seine Gläubiger die erbetene Frist gewähren würden, und dann konnte in den sechs Monaten vielleicht doch ein glückliches Ereignis ihn vom Bunkerotte

bezüglichen Testamentslaufen zu erfüllen, wir wollen die Comtesse nicht heimführen."

"Nun gut, wenn Sie das Letztere auch nicht wollen, so brauchen Sie der Comtesse doch nicht schroff entgegenzutreten und ihr rundweg zu erklären, daß Sie auf ihre Hand verzichten."

"Warum soll ich das nicht, lieber Werner?" fragt jetzt der Baron lachend. "Ich mag aber die Comtesse nun einmal nicht heirathen."

"Ja, mein lieber, junger Herr, bedenken Sie doch, daß der Fall eintreten könnte, daß die Comtesse freiwillig auf eine Verbindung mit Ihnen verzichtet, und dann fällt die Hälfte der gräflichen Erbschaft Ihnen zu."

"O, so naiv wird die sehr klug ausgeschrieene Comtesse gewiß nicht sein, sie wird vielmehr, wenn ich ihr keinen Antrag mache, wohl ruhig abwarten, bis ich verzichte und die Hälfte der gräflichen Güter sich retten."

"Nun, das kommt doch auf die Umstände an, Herr Baron," bemerkte jetzt der alte Schloßverwalter mit schlauem Lächeln. "Comtesse Bertha könnte sich doch veranlaßt sehen, auf eine Verbindung mit Ihnen zu verzichten aus Gründen, an welche man jetzt nicht denkt. Ich bitte Sie deshalb dringend, Herr Baron, wenigstens die Formalitäten des Testaments zu befolgen und an dem Tage, an welchem Sie das vierundzwanzigste Lebensjahr vollenden, also am vierundzwanzigsten August dieses Jahres, es sind also noch fast vier Monate bis dahin, die mit der Comtesse bestimmte Zusammenkunft in Schloß Kronburg zu halten."

"Es wird mir schwer werden, ein diesbezügliches Versprechen abzugeben, denn eine Zusammenkunft mit der Comtesse widerstrebt mir im hohen Maße," bemerkte Baron Lindberg und machte eine abwehrende Bewegung.

"Aber bedenken Sie doch, was bei einer solchen Begegnung für Sie auf dem Spiele steht, lieber junger Herr!" rief der alte Schloßverwalter im beschwörenden Tone. "Man schätzt den Wert der gräflich Lindberg'schen Güter nach Millionen. Zweifellos ist Comtesse Bertha auch eine hochgebildete Dame, sie ist

Roman-Beilage der „Post a. d. R.“ — Ein Sieg des Herzens.

langen ist, wennemand einen Kredit über ein Jahr hinaus aus reiner Bequemlichkeit verlangt, so ist eine gesetzliche Begrenzung dieser Art doch nicht zu empfehlen. Nicht nur, daß manche Kreise des Publikums sich daran stoßen könnten, würden auch die Gewerbetreibenden selbst solchen Personen gegenüber in Verlegenheit kommen, denen sie aus bestimmten Ausnahmegründen einen Ausnahmekredit gewähren wollen. Solche Fälle kommen im Geschäftsleben ziemlich häufig vor und werden auch nie aussterben. Man muß also etwas Anderes thun, solche Forderungen kleiner Gewerbetreibenden unbedingt und ein für alle Male zu schützen wissen,

recht bei Massenforderungen irgend welcher Art. Und endlich sollte man dem gemeingefährlichen Treiben von solchen Personen das Handwerk legen, die den Manifestationseid geleistet haben, und sich darauf berufen, wenn sie bezahlen sollen. Es sollte, was in Hamburg schon der Fall, allgemein eine Veröffentlichung der Namen solcher Personen stattfinden, es würde das eine Wohlthat für den gesamten Geschäftsverkehr sein.

Der allzu ausgedehnte Kredit ist im deutschen Geschäftsleben schon seit Jahren ein Krebsleiden, dem gar nicht scharf genug zu Leibe gegangen werden kann. Man versucht ihn einzudämmen, aber durch-

den Namen Oranien das Geschlecht der Hohenzollern mit dem der Königin Wilhelmine verbinde und betonte er, mit welch' hoher Achtung und tiefer Ergebenheit der Name in seinem, des Kaisers, Hause genannt werde. Der kaiserliche Redner wies weiter darauf hin, wie sehr seine Vorfahren von dem gewaltigen Geschlecht der Oranier gelernt hätten und schloß mit einem Trinkspruch auf die beiden Königinen. Die Königin-Regentin Emma dankte in ihrer Erwiderung für den ihr und ihrer Tochter am kaiserlichen Hofe gewordenen Empfang und trank auf das Wohl des Kaisers und der Kaiserin.

— Fürstliche Verlobungen. Aus Potsdam

Das Beerdigungs-Institut des Oscar Pauksch

empfiehlt den werten Herrschaften von Stadt und Land bei vor kommenden Todesfällen seine neu erbauten Leichenwagen einer gütigen Beachtung. Überführung Verstorbener nach dem Friedhofe, sowie Transporte nach auswärts werden schnell, elegant, prompt und billig ausgeführt. Leichenwagen mit 2 Pferden und Trägern von 7 Mark an.

Ferner empfiehlt mein

großes Lager von fertigen Särgen in Eiche, Fichte und Metall,

kleine Särge von 1 Mark 50 Pf., große Särge von 6 Mark an, Metallsärge zu Fabrikpreisen.

Sargkisten stehen zur Verfügung (unentgeltlich).

Steppdecken, Kissen, Herren- und Damen-Jacken von Shirting, Satin, Atlas, Sammt. Kindersteppdecken, Kinderkleidchen, Strümpfe, Schuhe u. s. w. Große Steppdecken mit Spitzen von 3 Mk. 75 Pf. an. Das Einsargen wird pietätvoll ausgeführt.

Hirschberg.

Neukere Burgstr. Nr. 6 vis-à-vis dem alten städt. Krankenhaus, und Bahnhofstr. Nr. 65 vis-à-vis Hotel Drei Berge.

Gestern Abend verschied sanft, plötzlich und unerwartet
unser liebes Töchterchen

Gretche.

— 10 —

ferner Ihre Cousine, Herr Baron. Auch wäre es wohl nicht recht, den wohlgemeinten Wunsch des verstorbenen Grafen Lindberg-Kronstedt zu missachten und die Zusammenkunft mit der Comtesse zu meiden. Die Comtesse kann Ihnen viel besser gefallen als Sie jetzt nach fünfzehn Jahren annehmen zu müssen glauben."

"Sie wird mir als Gemahlin nie gefallen!" stieß jetzt der Baron heftig hervor, "dazu fehlen auch alle Voraussetzungen."

"Die Comtesse ist eine stattliche Dame, man röhmt noch immer ihre Schönheit, obwohl ihre ersten Jugendjahre dahin sind," entgegnete Werner. "Dann bedenken Sie doch, Herr Baron, daß die arme Comtesse durch das Testament auch gebunden ist, daß sie vielleicht schon längst vermählt wäre, wenn sie sich nicht genötigt gesehen hätte, den Willen ihres Vaters zu folgen."

"O, meinetwegen brauchte sie nicht zu warten, ich hätte sie schon vor Jahren frei gegeben," bemerkte der junge Baron bissig.

Aber dann wäre ja die Testamentsklausel nicht erfüllt. Erwägen Sie doch, Herr Baron, daß das Opfer in dieser heikeln Angelegenheit nur von der Comtesse gebracht wurde, sie wartete geduldig lange Jahre, bis der Herr Vetter sich darüber entscheiden kann, ob er geneigt ist, den Willen des verstorbenen Vaters zu erfüllen, während Ihnen, Herr Baron, diese Angelegenheit bisher gar keine Beschwerde bereitet hat. Ich glaube, man darf fast Mühsel mit der Comtesse haben, und Sie dürfen dieselbe keinesfalls an dem für die Begegnung bestimmten Tage rücksichtslos behandeln."

"Nun ja, die Comtesse ist eben ein Opfer der Hauppolitik, wie sie in vielen adeligen Familien üblich ist. Ich soll sie heirathen, weil ich zufällig der einzige Lindberg bin, und da ich vier Jahre später auf die Welt kam als die Comtesse, nun so mußte sie eben so lange warten, bis man mir eine Entscheidung darüber, ob ich sie heirathen möchte oder nicht, zumuthen konnte. Aber ich will die Comtesse nicht als Gemahlin heimsführen

Bekanntmachung.

Über den Nachlaß des am 25. Mai 1892 zu Carlsthal verstorbenen, ebendaselbst wohnhaft gewesenen Gast-

Eine sehr wenig gebrauchte

Garten-Rasen-Nähmaschine, 14" breit, für 40 Mark verkauflich. N. K. 40 Exped. d. Btg.

— 11 —

und dadurch ist die Angelegenheit eigentlich für mich abgehängt."

"Sie müssen aber dennoch unbedingt in die Begegnung mit der Comtesse willigen," bat nun der Schloßverwalter, "denn es steht für Sie dabei doch schließlich sehr viel auf dem Spiele. Die Comtesse kann Ihnen doch gefallen, Sie können Ihren Sinn ändern."

"Niemals!"

"Nun, so kann vielleicht der Fall eintreten, daß die Comtesse der es in ihren Jahren daran gelegen sein muß, die Kessel des Testaments loszuwerden, freiwillig darauf verzichtet. Ihre Gemahlin zu werden, und dann sie Ihnen die Hälfte der gräflichen Erbschaft zu, Herr Baron. Sie könnten sich dann mit Ihren Gläubigern bequem abfinden, und das ist die Schloß, die herrlichen Wälder, die umliegenden Güter und Fabriken, kurz Alles, was Sie von Ihrem seligen Vater ererbt, behalten."

"Nun, meinetwegen, so will ich die bestimmte Begegnung mit der Comtesse innehalten," erwiderte der Baron lächelnd. "Wir können es ja geduldig abwarten, was die Zusammenkunft mit dem stolzen und reichen Fräulein Bertha, geborenen Gräfin Lindberg-Kronstedt, ergibt. Erinnern Sie mich aber an die Begegnung, lieber Werner, sonst könnte ich dieselbe vergessen. So, nun ist diese Angelegenheit erledigt, und meinen Gläubigern will ich schreiben, daß sie sich noch sechs Monate in Geduld fassen sollen, da ich eine reiche Heirath in Aussicht hätte, wenn es auch nicht gerade die Wahrheit ist."

"Es ist aber auch keine Lüge, Herr Baron, denn daß Sie die reiche Partie machen können, das steht im Testamente des hochseligen Grafen von Lindberg-Kronstedt," sagte der Schloßverwalter.

"Aber wenn ich das Fräulein nicht heirathen will und sie mich schließlich auch nicht, so kann es doch nichts aus der Partie werden," rief lachend der eigenwillige Baron.

"Ich hoffe aber trotzdem, daß Sie die Testamentsbestimmung erfüllen und pünktlich am vierundzwanzigsten August zur Begegnung mit Comtesse Bertha im Schloß Kronburg eintreffen

für Porto und Liste 30 Pf. extra
versendet

M. Meyer's Glückssammlung, Berlin O., Grüner Weg 40.

Telephon-Amt: 7a, 5771.

Schles. altlandschaftl. Pfandbriefe	3 ¹ / ₂	97,90	Posener Provinzial-Bank	103,00
do. landschaftl. A. do.	3 ¹ / ₂	97,90	Breit. Bod.-Erd.-Act.-Bank	126,40
do. do. A. u. C. do.	4 ¹ / ₂	—	Breit. Centr.-Bod.-E.	154,80
Pommersche Rentenbriefe	4	102,80	Breit. Hypoth.-Bef.-A.	102,60
Bohémische do.	4	112,80	Reichsbank	149,00
Bremische do.	4	102,80	Sächsische Bank	116,60
Schlesische do.	4	102,80	Schlesischer Bankverein	115,00
Sächsische Staats-Rente	3	87,30		
Preußische Prämien-Anleihe v. 55	3 ¹ / ₂	163,25		
Industrie-Aktionen.				
Deutsche Hypotheken-Certifikate.				
Deutsche Gr. Ed. Pfdrt.	3 ¹ / ₂	98,50	Erdmannsdorfer Spinnerei	6 ¹ / ₂ 92,00
do. do. IV	3 ¹ / ₂	98,50	Breslauer Pferdebahn	6 ¹ / ₂ 133,90
do. do. V	3 ¹ / ₂	93,50	Braunschweiger Bete.	12 209,75
Pr. Bd.-Bd. rückz. I u. II 110	5	113,75	Schlesische Leinen-Ind. Kramsta	112,50
do. do. III. rückz. 100	5	107,50	Schlesische Feuerversicherung	33 ¹ / ₂ 1840
do. do. V. rückz. 100	5	107,50	Königsb. Spinn.	135,00
	5	107,50	Bant-Discount 3%.	3% 135,00
			Private - Discount 3%.	

Eine Wohnung,
bestehend aus 3 freundlichen Zim-
mern nach der Promenade, ist
zum 1. Juli zu vermieten.

Schulstraße 12,
1. Etage.

Ed. Seiler, Liegnitz,
größte Pianofortefabrik Ost-Deutschlands.
lieferat
Flügel, Pianinos und Harmoniums
in anerkannt vorzüglicher Haltbarkeit, Ton
schönheit und Spielart, zu mäßigen Preisen
Bis jetzt 160 Instrumente fertiggestellt